

## Zwei Kirchenschließungen noch vor Weihnachten

---

Noch vor Weihnachten werden zwei der bisher sechs Kirchen der katholischen Pfarrgemeinde St. Marien geschlossen.

Betroffen ist die Kirche St. Martin (Lutter am Barenberge) und die Kirche St. Pius X. / St. Barbara (Salzgitter-Flachstökheim). Der jeweils letzte Gottesdienst in diesen Kirchen wird in Lutter am Dienstag, dem 09.12.08, um 18.00 Uhr, und in Flachstökheim am Freitag, dem 12.12.08, um 18.00 Uhr beginnen. Hauptzelebrant beider Gottesdienste wird Herr Domkapitular Dr. Werner Schreer sein. Er ist der Leiter des Bischöflichen Generalvikariates in Hildesheim.

### Zur Situation

Die Seelsorge der katholischen Kirche im Süden der Stadt Salzgitter erlebte eine Neuordnung, als die (selbstständigen) Gemeinden St. Marien (SZ-Bad), Christ-König (SZ-Bad), St. Gabriel (SZ-Gebhardshagen), St. Abdon und Sennen (SZ-Ringelheim) mit der Filialkirche St. Martin (Lutter), sowie St. Pius X. / St. Barbara (SZ-Flachstökheim) im Jahr 2005 zu einer Seelsorgeeinheit zusammengeschlossen und im Jahr darauf (mit Wirkung vom 01.11.2006) zu einer gemeinsamen neuen Gemeinde verbunden wurden. Seitdem gibt es im aktiven Dienst einen Pfarrer, sowie einen Kaplan. Beide wohnen im Pfarrhaus von St. Marien in SZ-Bad und nehmen von dort aus die Seelsorge für die gesamte Gemeinde wahr. Unterstützt werden sie in erster Linie durch eine hauptamtlich beschäftigte Gemeindereferentin, drei (nebenamtliche) Diakone, fünf Ruhestandsgeistliche, drei Sekretärinnen und die ehrenamtlich in der Gemeinde Tätigen. Aufgrund dessen kann die seelsorgliche Betreuung im Rahmen der kirchlichen Dienste (Taufen, Trauungen, Beerdigungen, ...) weiterhin gewährleistet werden – auch für die Gemein-

demitglieder, die „ihre Kirche“ demnächst nicht mehr „vor Ort“ haben.

Bereits am 15.12.2003 veröffentlichte der damalige Bischof von Hildesheim, Dr. Josef Homeyer, das Positionspapier „Eckpunkte 2020“ mit der kurz- und mittelfristigen Strukturplanung des Bistums Hildesheims. Darauf folgte am 03.12.2007 die vom Bischöflichen Generalvikariat Hildesheim herausgegebene vorläufige Verwaltungsvorlage „Pfarrkirchen und Filialkirchen im Bistum Hildesheim“. In dieser Vorlage wurden die Kirchen seitens des Bistums in vier verschiedene Kategorien eingestuft. Die Einstufungen gingen von Kategorie A (Die Kirche ist für die Pastoral unentbehrlich, der Standort steht auf absehbare Zeit nicht zur Diskussion) bis Kategorie C2 (Die Kirche erscheint für die Pastorale Entwicklung nicht unbedingt notwendig. Es liegen Gründe vor, ihre Profanierung vorzusehen.)

Die Kirche St. Pius X. in SZ-Flachstökheim und die die Kirche St. Martin in Lutter/Bbge. wurden im Rahmen der Vorlage als C2-Kirchen eingestuft. In unserer Gemeinde konnten sich die zuständigen Gremien dieser Einstufung anschließen.

Da im April 2009 das 50-jährige Kirchweihjubiläum von St. Pius X. angestanden hätte, kam aus dem Flachstökheimer Gemeindeteil das deutliche Signal, die Kirchenschließung intensiv voranzutreiben, um den Prozess noch bis zum Ende dieses Jahres abgeschlossen zu haben und sich ein trauriges Kirchweihfest zu ersparen.

Daraufhin beschlossen die pfarrlichen Gremien im März dieses Jahres, den Prozess der Kirchenschließung für beide Kirchen bis zum Ende dieses Jahres abgeschlossen haben zu wollen. Der Antrag an das Bistum Hildesheim wurde Mitte März abgeschickt. Danach mussten weitere Gremien auf Dekanats- und

(Zwei Kirchenschließungen in der katholischen St.-Marien-Gemeinde, Salzgittersüd)

Bistumsebene gehört werden. Zudem musste die Frage der Nachnutzung beider Kirchen geklärt sein.

Am 19.11.08 tagte der Priesterrat unseres Bistums, der als letztes Gremium dem Bischof gegenüber sein Votum abzugeben hat.

Am 25. 11.08 lag der Entscheid des Bischofs, die Kirchen zu schließen schriftlich vor.

Am 01.12.08 standen die Termine fest, an denen ein Vertreter des Bistums Hildesheim zur Kirchenschließung kommen kann.

Am 09.12.08 wird die Kirche St. Martin in Lutter/Bbge. geschlossen werden. Am 12.12.08 wird St. Pius X. in SZ-Flachstökheim geschlossen.

Im Januar 2009 wird das Inventar der Kirchen ausgeräumt.

Für Februar 2009 ist der Abbruch beider Kirchen vorgesehen.

Insbesondere in Flachstökheim wird sich die Veränderung bemerkbar machen. Denn zukünftig wird der Ort eine andere Kulisse bieten, wenn man von Lobmachersen aus dorthin kommt.

### **Präsenz im Süden Salzgitters**

Die St.-Marien-Gemeinde umfasst innerhalb der Grenzen der Stadt Salzgitter im Wesentlichen die Ortschaften Südost, Süd und West, sowie (außerhalb der Stadtgrenzen Salzgitters) einige Gemeinden und Gemeindeteile der Landkreise Wolfenbüttel (Groß Flöthe, Haverlah, Steinlah, Elbe-Gustedt, Sehlde) und Goslar (Samtgemeinde Lutter ohne Hahausen, sowie die pol. Gemeinde Wallmoden). Innerhalb dieses Gebietes unterhält sie künftig vier Kirchen (jeweils mit Pfarrheim) und zwei Friedhöfe (in SZ-Bad und in SZ-Ringelheim). Sie ist Trägerin zweier Kindergärten (Kiga Christ-König in Bad und Kinderbildungshaus St. Gabriel in Gebhardshagen). Sie hat

8000 Gemeindemitglieder. Leiter der Pfarrgemeinde ist derzeit Pfarrer Michael Maßmann.

Die katholische Kirche ist auf dem Pfarrgebiet auch präsent durch weitere soziale Einrichtungen, von denen einige in der Trägerschaft des Caritas-Verbandes stehen: der Sonderkindergarten „Arche Noah“ in SZ-Gebhardshagen, das Judith-Heim in SZ-Ringelheim (mit einer Außenstelle in SZ-Gebhardshagen) und die Sozialstation in SZ-Gebhardshagen. Das St. Elisabeth-Krankenhaus in SZ-Bad wird vom Orden der Vinzentinerinnen getragen. Der Träger des Altenheims „Maria im Tann“ in SZ-Gebhardshagen ist eine gGmbH, die aus Vertretern der St. Marien-Gemeinde, des Caritas-Verbandes der Stadt Salzgitter und der „Stiftung Katholische Altenhilfe im Bistum Hildesheim“ gebildet wurde. Schließlich ist die Katholische Familien Bildungsstätte zu nennen, die in Lebenstedt sitzt und eine Zweigstelle an der Kaiserstraße in SZ-Bad unterhält.

(Zwei Kirchenschließungen in der katholischen St.-Marien-Gemeinde, Salzgittersüd)

### **Zur Geschichte der Katholiken in Flachstöckheim:**

1896 lebten in Flachstöckheim 7 Katholiken. 1938 fand im Gasthaus Löhr der erste katholische Gottesdienst statt. Im Juli 1946 übernahm Pfr. Adalbert Himmel die Seelsorge in der am 21.07.46 neu errichteten Pfarrvikarie Flachstöckheim, zu der – außer Flachstöckheim – die Ortsteile Groß-Flöthe, Beinum, Lobmachersen, Ohlendorf, Barum und Cramme gehören. Ende des Jahres 1950 hatte die Gemeinde 1630 Mitglieder. Die Gemeinde, die seit 1946 in einem Laden auf dem Gutshof, der als Notkapelle diente, untergebracht war und an Sonntagen die Gastfreundschaft der umliegenden evangelischen Kirchengemeinden genießen durfte, plante einen Kirchbau in Flachstöckheim. 1958 war es soweit. Am 18.02. erfolgte der erste Spatenstich. Am 27.04. desselben Jahres konnte die Grundsteinlegung begangen werden und am 26.04.1959 feierte die Gemeinde die Weihe ihrer Kirche durch den damaligen Bischof Heinrich Maria Janssen. 32 Jahre lang hatte die Gemeinde einen ortsansässigen Pfarrer. Nachdem der letzte Pfarrer, Pfr. Anton Mrowczynski, in den Ruhestand gegangen war, ging die Seelsorge für die St. Pius-Gemeinde auf den Pfarrer der St. Marien-Gemeinde und später auf den Pfarrer der St. Gabriel-Gemeinde über.

Die Zahl der im Pfarrgebiet lebenden Katholiken nahm im Laufe der Jahre ab. 1979 gab es noch 888 Gemeindemitglieder. Heute sind es im ehemaligen Pfarrgebiet noch 635.

### **Zur Geschichte der Katholiken in Lutter:**

Am 24.07.1946 wurde Lutter als Pfarrvikarie errichtet. Die Pfarrvikarie umfasste die Orte und Dörfer Lutter, Neuwallmoden, Nauen, Ostlutter, Upen und

Bodenstein. Zu der neu errichteten Gemeinde gehörten ca. 800 Katholiken. Der erste Seelsorger der Gemeinde war Pfr. Bernhard Görlich aus Schlesien. Die Gottesdienste wurden (bis zur Kirchweihe im September 1961) in einem Gasthussaal an der Frankfurter Straße gefeiert. Nach Weggang des zweiten katholischen Seelsorgers (Pfr. Bernhard Escher) von Lutter im Jahre 1955, wurde Lutter Filialgemeinde von SZ-Ringelheim. Zu der Zeit gab es noch 500 Gemeindemitglieder. Wie in andern jungen Gemeinden der damaligen Zeit, bestand auch in Lutter der Wunsch nach einer eigenen Kirche. Nachdem ein 1955 vorgelegter Bauplan nicht verwirklicht werden konnte und ein ursprünglich für den Kirchbau vorgesehenes Grundstück an der Bahnhofstraße wieder abgegeben wurde, erwarb das Bistum 1958 ein Haus an der Dr.-Heinrich-Jasper-Straße. Auf dem dazugehörigen Grundstück wurde 1960/61 die Kirche gebaut, die am 24.09.1961 eingeweiht werden konnte. Trotz eigener Kirche als Versammlungsort nahm die Zahl der Gemeindemitglieder weiter ab. 1975 gab es noch 396 Gemeindemitglieder, im Jahre 1993 waren es 325. Heute liegt die Zahl bei knapp 200.

Die **Daten zur Geschichte der beiden Kirchen** wurden entnommen aus:

- Dr. Maria Kapp M.A., Kunstinventar der Kuratiekirche St. Pius X. in Salzgitter-Flachstöckheim, hrsg. im Auftrag der Kirchlichen Denkmalpflege im Bistum Hildesheim, Goslar im Juni 2006
- Dr. Maria Kapp M.A., Kunstinventar der Filialkirche St. Martin in Lutter am Barenberge, hrsg. im Auftrag der Kirchlichen Denkmalpflege im Bistum Hildesheim, Goslar im August 2007